

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 33 (1962)

Rubrik: Drei Gedichte von Sophie Haemmerli-Marti

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DREI GEDICHTE VON SOPHIE HAEMMERLI-MARTI

Im Wochenendhäuschen «Sundighüsli» am Hallwilersee (Besitzer Herr Paul Geiger, Lenzburg) verbrachte Sophie Haemmerli-Marti «unvergeßliche Ferienwochen» vom 12. September bis 12. Oktober 1932. Unter allerlei Eintragungen im Gästebuch finden wir von ihr drei Gedichte, von denen das erste bisher ungedruckt geblieben ist. Beim zweiten und dritten greifen wir auf die vorliegende Urfassung zurück.

Erwachen

Tiefe, tiefe Ruh.
Nur das Rauschen der Quelle.
Über dem See eine Helle:
Es geht dem Morgen zu.

Wolkengebilde im Föhn.
Leises Gezwitscher im Baum;
Und verwehend im Raum
Mettenglockengetön.

Gurgelndes Entengeschwätz.
Sonne, Sonne steigt auf.
Schicksal nimmt seinen Lauf
Nach verborgnem Gesetz.

13. September, 5 Uhr früh

Rägeboge

Überem See de Rägeboge:
Himmelsschrift dur d'Wälte zoge.
Wer si richtig chönnt verstoh,
Müeßst vor Heiweh nid vergoh,
Dörft sim Härz es Fescht erlaube,
Chönnt a Gott und d'Möntsche glaube.
Tät de Tag mit Freude grüesse.
Hätt nid Gwichtstei a de Füesse,
Will si d'Wält, statt Bättag z'fire,
Immer ärger tuet verlire.

Müeßst nid noch Verlornem trure,
Gsech höch über d'Ärdemure,
Ghörte d'Ängelstimme rote
Über Läbige und Tote,
Und en Glanz us Ebigkeite
Tät eim Tag und Nacht bigleite
Wi de Schin vom Rägeboge:
Himelsschrift dur d'Wälte zoge.

8./9. Oktober 1932

Abschid

Es weiß's kei Möntsch, wi weh as's tuet:
Mer gspürts im letschte Tropfe Bluet,
Und 's tönt wie usere Totewis:
Läbwohl du Sunneparedis!

Was hämmer alles do erläbt:
Vom Gwülch, wo überem Hübel chläbt,
Vom Morgeliecht, wo glitzeret druff,
Vo Schwalbetänze i der Luft,

Vo schwarze Bucheli im Ried,
Vom letschte Rinderstorelied,
Vo wisse Schwäne ufem See,
Vom schüche Fuchs im nasse Chlee,

Vom Stärnehimmel i der Pracht,
Vom Ruederschiff im Obeglascht,
Vom Biswind ab der Gisliflue,
Vom Rägeloch am Hombärg zue,

Vom Aarenäbel dick und schwer,
Vom Bätterglüt vo Mose här,
Vom Monschin überem Beuelersee,
Vom erschte früeche Rigischnee,

Vom Muttfür im Händöpfelblätz,
Vom Amslegsang und Hätzlegschwätz,
Vo Trübelhirte mitem Gwehr,
Vom Grosi siner Wätterlehr,

Vom Schneebergchranz im Morgerot:
Mis Sundighüsli, bhüet di Gott!

11. Oktober 1932